

Rheingauer Anzeiger.

78 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 2.—,
ohne dasselbe M. 1.50

Durch die Post bezogen:
M. 2.— mit und
M. 1.75 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis
die kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 20 Pfg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 15 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 50 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr 134

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 12. November

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Bischoff & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918

Amtliche Bekanntmachung.

Betr. Gültigkeit der Fleischkarten (Fleischlose Woche.)

Nach Fertigstellung der Reichsfleischkarten für die Zeit vom 28. Oktober bis 1. Dezember d. Jrs. erfuhr die Festlegung der in dieser Zeit stattfindenden fleischlosen Wochen insofern eine Änderung, als die fleischlose Woche vom 11.—17. Nov. später, und zwar auf die Zeit vom 18. bis 24. November d. Jrs. verlegt wurde. Die vor Verlegung der fleischlosen Woche hergestellten Reichsfleischkarten enthalten nun für die Zeit vom 11. bis 17. ds. Mts. keine Wochenabschnitte. Da jedoch in der Woche vom 11. bis 17. November eine Fleischabgabe stattfindet, bestimmen wir hiermit, daß die Fleischkartenabschnitte der Woche vom 18. bis 24. November bereits eine Woche früher, also für die Zeit vom 11. bis 17. November 1918, Gültigkeit haben.

Falls ein Versorgungsberechtigter in der Woche vom 11. bis 17. November verreisen, also an der örtlichen Fleischversorgung nicht teilnehmen sollte, ist vor Eintritt der Reise durch das zuständige Bürgermeisterei die Gültigkeit der nächstfolgenden Wochenabschnitte der Fleischkarte in jedem einzelnen Falle handschriftlich zu bescheinigen.

Die Herren Bürgermeister werden auf vorstehende Bekanntmachung hingewiesen und ersucht, das Weitere, insbesondere wegen Anweisung der Metzger und der beim Fleischverkauf tätigen Personen, zu veranlassen.

Rüdesheim, den 9. November 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Abdankung des Kaisers.

Berlin, 9. Nov. (Amtlich.)

Der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem Thron zu entsagen. Der Reichskanzler bleibt noch so lange im Amte, bis die mit der Abdankung des Kaisers und dem Thronverzicht des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen unter Einsetzung der Regentenschaft verbundenen Fragen geregelt sind. Er beabsichtigt, dem Regenten die Ernennung des Abgeordneten Ebert zum Reichskanzler und die Vorlage eines Gesetzentwurfes wegen der sofortigen Ausschreibung allgemeiner Wahlen für eine verfassungsgebende deutsche Nationalversammlung vorzuschlagen, der es obliegen würde, die künftige Staatsform des Deutschen Reiches einschließlich der Volksteile, die ihren Eintritt in die Reichsgrenzen wünschen sollten, endgültig festzustellen.

Berlin, 9. Nov. 1918.

Der Reichskanzler:

Prinz Max von Baden.

Der Nachfolger des Prinzen Max.

Ein Aufruf des neuen Reichskanzlers Ebert.

In Berlin, 9. Nov. Der neue Reichskanzler Ebert erläßt folgende Kundgebung an die deutschen Bürger:

„Mitbürger! Der bisherige Reichskanzler Prinz Max von Baden hat mir unter Zustimmung sämtlicher Staatssekretäre die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers übertragen. Ich bin im Begriffe, die neue Regierung im Einvernehmen mit den Parteien zu bilden und werde über die Ergebnisse der Öffentlichkeit in Kürze berichten.

Die neue Regierung wird eine Volksregierung sein. Ihr Bestreben wird sein müssen, dem deutschen Volke den Frieden schnellstens

zu bringen und die Freiheit, die es errungen hat, zu befestigen.

Mitbürger, ich bitte Euch alle um Eure Unterstützung bei der schweren Arbeit, die unserer Karree. Ihr wißt, wie schwer der Krieg die Ernährung des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen Lebens, bedroht.

Die politische Umwälzung darf die Ernährung des Volkes nicht stören. Es muß die erste Pflicht aller in Stadt und Land bleiben, die Produktion von Nahrungsmitteln und ihre Zufuhr in die Städte nicht zu verhindern, sondern zu fördern.

Nahrungsmittelnot bedeutet Plünderung und Raub und Elend für alle. Die Ärmsten würden am schwersten leiden, die Industriearbeiter am bittersten getroffen werden. Wer sich an Nahrungsmitteln oder an sonstigen Bedarfsartikeln oder an den für ihre Verteilung benötigten Verkehrsmitteln vergreift, versündigt sich aufs schwerste an der Gesamtheit.

Mitbürger! Ich bitte Euch dringend, verlaßt die Straßen, sorgt für Ruhe und Ordnung.

Berlin, 9. November 1918.

Der Reichskanzler: Ebert.

Ein zweiter Aufruf Eberts.

In Berlin, 10. Nov. Der Reichskanzler Ebert veröffentlicht nachstehenden Aufruf:

Eine neue Regierung hat die Führung der Geschäfte übernommen, um das deutsche Volk vor Bürgerkrieg und Hungernot zu bewahren und seine berechtigten Forderungen auf Selbstbestimmung durchzusetzen.

Diese Aufgabe kann sie nur erfüllen, wenn alle Behörden und Beamten in Stadt und Land ihre hilfreiche Hand leisten. Ich weiß, daß es vielen schwer werden wird, mit den neuen Männern zu arbeiten, die das Reich zu leiten unternommen haben; aber ich appelliere an ihre Liebe zu unserem Volk. Ein Versagen der Organisation in dieser schweren Stunde würde Deutschland der Anarchie und dem schrecklichsten Elend ausliefern. Helft alle mit mir, dem Vaterlande durch furchtlose und unverbroffene Weiterarbeit, ein jeder auf seinem Posten, bis die Stunde der Ablösung gekommen ist.

Berlin, 9. November 1918.

Der Reichskanzler:
gez. Ebert.

Die neue Regierung an das Volk.

In Berlin, 10. Nov. Die Regierung veröffentlicht folgenden Aufruf vom 9. November:

Volksgenossen!

Der heutige Tag hat die Befreiung des Volkes vollendet. Der Kaiser hat abgedankt, sein ältester Sohn auf den Thron verzichtet. Die sozialdemokratische Partei hat die Regierung übernommen und der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei den Eintritt in die Regierung auf dem Boden voller Gleichberechtigung angeboten. Die neue Regierung wird sich für die Wahl einer konstituierenden Nationalversammlung organisieren, an der alle über 20 Jahre alten Bürger beider Geschlechter mit vollen gleichen Rechten teilnehmen werden. Sie will sodann ihre Machtbefugnis in die Hand der neuen Vertretung des Volkes zurücklegen.

Bis dahin hat sie die Aufgabe, einen Waffenstillstand zu schließen und mit dem Feinde Friedensverhandlungen zu führen, die Volksernährung zu sichern, den Volksgenossen in Waffen raschen einen geordneten Weg zu ihren Familien und zu lohnendem Erwerb zu sichern.

Dazu muß die demokratische Verwaltung sofort zu arbeiten beginnen. Nur durch ihr tadelloses Funktionieren kann schwerstes Unheil vermieden werden. Sei sich daher jeder seiner Verantwortung ganz bewußt. Menschenleben sind heilig; das Eigentum ist vor willkürlichen Angriffen zu schützen. Wer diese herrliche Bewegung durch gemeinsame Verbrechen entehrt, ist ein Feind des Volkes und muß als solcher behandelt werden. Aber wer in ehrlicher Hingabe an unsern Werk mitschafft, von dem unsere Zukunft abhängt, der darf von sich sagen, daß er in einem großen Augenblick der Weltgeschichte als Schaffender des Volkes mit dabei gewesen ist.

Wir stellen vor ungeheuren Aufgaben. Werttätige Männer und Frauen in Stadt und Land, Männer in Waffenrock und Arbeitshose, helft alle mit!

Ebert, Scheidemann, Landsberg.

Bermischte Nachrichten.

..: Rüdesheim, 11. Nov. Am 28. v. Mts. wurde der Flugzeugführer Wolf Lange, Sohn des Lehrers Lange zu Rüdesheim, im Luftkampf verwundet. Auf einem Erkundungsflug wurde derselbe, mit seinem Beobachter, von einem aus 9—10 Flugzeugen bestehenden feindlichen Geschwader angegriffen. Nach heftiger Verteidigung gelang es dem Führer, mit seinem stark beschädigten Apparat hinter der Front zu landen. Für diese Leistung erhielt Lange das Eisene Kreuz 2. Klasse, das ihm unter besonderer Belobigung sofort überreicht wurde.

..: Rüdesheim, 11. Nov. Der Kreisausschuß des Rheingaukreises gibt im amtlichen Teil der heutigen Nummer unfr. Blattes bekannt, daß die fleischlose Woche auf die Zeit vom 18. bis 24. ds. Mts. verlegt wurde. Es findet also in der Woche vom 11. bis 17. November eine Fleischabgabe statt.

..: Rüdesheim, 8. Nov. Die gesammelten Buchedern werden ab Dienstag, täglich vormittags von 11—12 Uhr und nachmittags von 4—5 Uhr in der hiesigen Volksschule, Zimmer Nr. 16, entgegen genommen. Für jedes Kilogramm Buchedern werden 1,65 Mk. vergütet. Die hiesige Einkaufsstelle ist für Rüdesheim, Aulhausen und Ahmannshausen. Nur wer an diese Stelle abliefern, hat Anspruch auf Del oder einen Schlagschein.

In Aus dem Rheingau, Auch in den Gemärlungen des mittleren und oberen Rheingaus ist jetzt die allgemeine Weinlese im Gange, nachdem Vorlesen schon seit einiger Zeit vorgenommen wurden. Man braucht von einem weiteren Hinausziehen der Lese keinen bemerkenswerten Zuwachs in der Güte mehr zu erwarten, und auf jeden Fall nicht auf die stets so besonders hervorragenden „Eisweine“, also solche, die wenn Schnee und Eis bereits einkftrten, gelesen werden, zu rechnen. Doch zögert man mit der Lese seitens der Großbesitzer noch immer, da man schließlich herausholen will, was nur herauszuholen ist. Das Mostgewicht wird ja auch wirklich bei längerem Hängenlassen

gesteigert. Es fragt sich nur, ob die Menge nicht gar zu sehr dabei zu kurz kommt, da die Entwicklung der Fäulnis dabei doch sehr stark fortschreitet.

in Bingen, 8. Nov. Die Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe waren hier recht günstig trotz der gesamten wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse. Es wurden hier 5 797 100 Mark gegen 7 750 000 Mark bei der 8. Kriegsanleihe gezeichnet.

— Rastätten, 7. Nov. Zu dem (von uns in voriger Nummer berichteten) Tode des Landrats Regierungsrat Dr. Wolff schreibt der „Rhein- und Lahn-Anzeiger“: „Unser neuer Landrat, der seit Beginn des Jahres die Kreisgeschäfte führte, ist gestern freiwillig in den Tod gegangen. Es verlautet, daß der Schritt zur unglücklichen Tat durch unglückliche Familienverhältnisse hervorgerufen wurde.“

in Aus Rheinhessen, 11. Nov. Die meisten rheinhessischen Gemarkungen sind mit der Weinernte zu Ende gekommen. Nur noch die Besitzer großer Weingüter haben damit zu tun. Im allgemeinen vermag man nun zu übersehen, daß das Ergebnis des 1918er Herbstes weder hinsichtlich der Menge noch der Beschaffenheit des Mostes zu den hervorragenden zu zählen ist, daß man es einzig mit einem Mittelerbste zu tun hat. Ausnahmen gibt es dabei freilich auch, und zwar nach der Menge hin. Verschiedentlich haben Lagen oder Gemarkungen regelrechte volle Erträge gebracht, aber reif sind die Trauben auch dort, obwohl sie gesund und prächtig ausfallen, nicht geworden. Das Weingebiet zeichnete sich höchstens durch eine bemerkenswerte Flauheit aus, die nach sich zog, daß die Besitzer den Most meistens einlagerten, um bessere Zeiten abzuwarten. Kleinere Umsätze, die vollzogen wurden, brachten etwa 2500—3500 Mark für die 1200 Liter gefesterten Most. Auch 1917 er Wein, der sehr gesucht ist, wird jetzt wieder angeboten und tatsächlich billiger als vor kurzem. Viel wird freilich dieser hervorragende Jahrgang wohl kaum im Preise zurückgehen.

in Aus Rheinhessen, 8. Nov. Wegen Weinfälschung stand der Jolloberaufseher Gottfried Scharf aus Ludwigshafen vor der Strafkammer Mainz. Er hat in Dösch in Rheinhessen Weinberge und war beschuldigt, den daraus geernteten 1916 er zur Hälfte mit Tresterbrühe verfälscht zu haben. Er erklärte, sein im Felde stehender Schwager habe im Februar 1917 die Zuckung mit einer 20—25 prozentigen Lösung vorgenommen. Nun befände sich der Keller vor dem Orte, weshalb er seiner Schwägerin gesagt habe, da er selbst nicht am Orte wohnt, sie möge mit dem Kellerschlüssel vorsichtig sein. Nach 14 Tagen habe er dann festgestellt, daß in den Fässern 12—18 Liter fehlten. Die Fässer habe er aufgefüllt. Später habe er den Wein — 4462 Liter — verkauft. Der Käufer habe den Wein untersuchen lassen und dabei die Fälschung ermittelt. Wahrscheinlich sei die Hälfte des Weines gestohlen und dann die Fälschung vorgenommen worden. Wie das chemische Untersuchungsamt Worms ermittelt hat, bestand der Inhalt der Fässer zur Hälfte aus Tresterbrühe. Es handelte sich um eine bedeutende Ueberschreitung. Der Angeklagte wurde zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Wein wurde eingezogen.

in Vom Mittelrhein, 8. Nov. Der Wasserstand des Rheines geht zurück und die Beladung der Rähne muß darauf Rücksicht nehmen. Immerhin ist noch eine Benutzung der Ladefähigkeit bis zu 1,65—1,70 Meter Tiefe am Oberrhein wie auch am Mittelrhein möglich. Am Oberrhein fällt der Wasserstand weiter, so daß mit einem Rückgang der Beladung der Rähne gerechnet werden muß, damit unterwegs keine Leichterungen erforderlich werden. Immerhin kann man darauf rechnen, daß in den kommenden Wochen noch Regengüsse eintreten, die eine Steigerung des Wasserstandes und damit eine erheblichere Ausnutzung des Rahmens der Schiffe ermöglichen werden. Die Frachtsätze sind gestiegen. Zuletzt wurden für die Tonne Schiffsraum von den Rhein-Ruhr-Häfen nach dem Mittelrhein (Mainz-Gustavsburg) und Mannheim-Ludwigshafen 3.50 Mk., Dauterburg 4 Mk., dem unteren Main bis Frankfurt 3.75 Mk., dem Oberrhein bis Karlsruhe 3.80 Mk., Straßburg 4.50 Mk. bezahlt, während bei Ladungen vom Rhein-Ruhr-Kanal aus 50 Pfg. für die Tonne mehr bezahlt wurden. Die Schlepplöhne betrugen nach Mainz und Mannheim 2.80—3.50 Mk. für die Tonne Ladung. Im allgemeinen hat der Schiffsverkehrsverkehr mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

— Koblenz, 10. Nov. (Sechs Millionen Zigaretten gestohlen.) In der Samstag-Nacht wurden von einem hiesigen Expeditionslager sechs Millionen Zigaretten der Firma Neuburg-Trier, in 131 Kisten verpackt, gestohlen.

— **Wahn, 9. Nov.** Heute morgen kurz nach 7 Uhr ereignete sich eine schwere Explosion in der Geschloßhüllfabrik in Wahn. Die Zahl der Verwundeten und Toten konnte noch nicht festgestellt werden, doch ist eine große Anzahl Opfer zu beklagen. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

— Die Kartoffeln sollen Kartoffeln buddeln kommen. Zweibrücken, 5. Nov. Mehrere Bauern veröffentlichen in Zweibrücker Zeitungen folgende bezeichnende Anzeige mit der Ueberschrift: „Einladung. Aufgrund der neuesten Verordnung über die Kartoffelversorgung der Pfälzer Städte sollen bis zum 31. Oktober die Kartoffeln vom Erzeuger abgeliefert sein. Nachdem die Kartoffeln noch größtenteils auf dem Felde stehen und Arbeiter nicht zu bekommen sind, laden wir im Interesse der Volksernährung diejenigen Herren und Damen ein, welche die Verordnung erlassen oder begutachtet haben, uns bei dem herrlichen Wetter beim Ausmachen behilflich zu sein. Ortsüblicher Tageslohn und derbe Bauernkost wird zugesichert. Angebote an die Geschäftsstelle.“

— Der Schleichhandel mit Schuhwaren hat in der Rheinpfalz einen besonders großen Umfang angenommen. Obwohl die Beamten des Kriegswucheraamtes nur stichprobenweise Kontrollen vornehmen konnten, wurden doch in kurzer Zeit 2861 Paar Schuhe beschlagnahmt. Dabei wurden die Personen, die ein oder zwei Paar Schuhe bei sich hatten, noch gar nicht beanstandet. Bei einer in Kaiserslautern vorgenommenen Gepäckkontrolle wurden 700 Häute im Schätzungswerte von 20 000 Mark beschlagnahmt, ferner in einer Gerberei im Bezirksamt Landau 750 Häute und Felle, die geheim gefertigt worden waren, und in einer weiteren Gerberei im Bezirksamt Kusel über 1000 Häute. Bei diesen Schleichhandelsgeheimnissen spielt zumeist der Schleichhandel mit Lebensmitteln eine große Rolle, die für Felle und Häute eingetauscht werden. Besonders wurde das auch im Handel mit Weizen festgestellt. Die vom Kriegswucheraamt vorgenommenen Kontrollen führten zur Entdeckung schamloser Wucherpraktiken. In verschiedenen Fällen zeigte es sich, daß die Geschäftsinhaber im Frieden eingekaufte Waren bis zum Jahre 1917 zurückgehalten und dann mit 1000 Prozent über dem Einkaufspreis wieder verkauft haben.

— Neue Erhöhung der Eisenbahntarife. Am 1. April haben die deutschen Eisenbahnen einen Kriegszuschlag von 15 Prozent zu den Frachtsätzen des Güter- und Tierverkehrs eingeführt, um wenigstens teilweise die durch den Krieg hervorgerufenen Mehrausgaben zu decken. In der Zwischenzeit ist das Mißverhältnis zwischen den Einnahmen und Ausgaben durch Steigerung der letzteren derartig gewachsen, daß die Wirtschaftlichkeit des Staatsbetriebes ernstlich in Frage gestellt ist. Die deutschen Staatsbahnen sehen sich daher gezwungen, auf eine Vermehrung der Einnahmen durch Erhöhung der Tarife im Güter-, Tier- und Personenverkehr Bedacht zu nehmen. Bei den Personaltarifen wird auf die im Schnellzugs-, Gepäck- und Expresgüterverkehr zurzeit bestehenden Zuschläge Rücksicht genommen werden. Die Erhöhungen werden voraussichtlich im ersten Viertel des nächsten Jahres durchgeführt werden. Die Zuschläge werden fast durchweg hinter denen zurückbleiben, die in anderen europäischen Ländern, kriegsführenden und neutralen, dem Wirtschaftsleben auferlegt worden sind.

Hamburg, 9. Nov. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist Generaldirektor Ballin heute nacht 1 Uhr im Alter von 62 Jahren plötzlich verschieden.

Hf. Der schlechte Ausfall der französischen Ernte. Senator Gornot schreibt im „Petit Journal“ folgendes: „Da die Ernte jetzt vorbei ist, können wir die Lebensmittellage überblicken. Es ist geradezu abschreckend, wie traurig es diesmal mit der Ernte bestellt ist. Während der Frühling zu den besten Hoffnungen berechtigte, hat die im Sommer eintretende Trockenheit in verschiedenen Gebieten alles vernichtet. Obst und Gemüse gibt es fast gar nicht, so daß im Winter auch keine Konserven zur Verfügung stehen werden. Auch mit den Kartoffeln, die im vergangenen Jahre Frankreichs Rettung waren, ist es schlecht bestellt. Die ganze Getreideernte muß als mäßig angesehen werden. Zur Brotversorgung fehlen Frankreich dreißig bis 40 Millionen Hektoliter. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als zu hohen Preisen Einfuhrwaren zu beziehen.“

Die Waffenstillstandsbedingungen.

1. Inkrafttreten 6 Stunden nach Unterzeichnung.
2. Sofortige Räumung Belgiens und Frankreichs; Elsaß-Lothringen binnen 14 Tagen. Was von Truppen nach dieser Zeit übrig bleibt, wird interniert oder kriegsgefangen.
3. Abzugeben: 12 000 Kanonen, zunächst schweren, 30 000 Maschinengewehren, 3000 Minenwerfern und 2000 Flugzeugen.
4. Räumung des linken Rheinufers. Mainz, Koblenz und Köln werden besetzt vom Feinde auf einen Radius von 30 bis 40 Kilometer Tiefe.
5. Auf dem rechten Rheinufer auf 30 bis 40 Kilometer neutrale Zone. Räumung in 14 Tagen.
6. Aus dem Gebiet des linken Rheinufers ist nichts hinwegzuführen. Alle Fabriken, Eisenbahnen intakt lassen.
7. 5000 Lokomotiven, 150 000 Waggons und 10 000 Kraftwagen weiter abgeben.
8. Unterhalt der feindlichen Bewachungstruppen durch Deutschland.
9. Im Osten alle Truppen hinter die Grenze zurücknehmen. Termin dafür nicht angegeben.
10. Verzicht auf Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest.
11. Bedingungslos Kapitulaton von Ostafrika.
12. Rückgabe des Geldes der belgischen Bank, des russischen und rumänischen Goldes.
13. Rückgabe der Kriegsgefangenen ohne Gegenfängigkeit.
14. Abgabe von 100 U-Booten, 8 leichten Kreuzern, 6 Dreadnoughts. Die übrigen Schiffe desarmiert und überwacht von Alliierten in neutralen oder alliierten Häfen.
15. Sicherheit der freien Durchfahrt durch den Kattegat. Wegräumung der Minenfelder und Befestigung aller Forts und Batterien, von welchen aus die Durchfahrt gehindert werden könnte.
16. Die Blockade bleibt bestehen. Deutsche Schiffe dürfen weiter gekapert werden.
17. Alle von Deutschland für Neutrale verhängten Beschränkungen der Schifffahrt werden aufgehoben.
18. Waffenstillstandsdauer 30 Tage.

(Nach einer soeben eintreffenden Drahtmeldung des Wagner-Bureaus sind die Bedingungen angenommen worden. Vergl. Seite 3. D. Schriftg.)

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 8. Nov. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Der Franzose, der sich nördlich von Dudenarde erneut auf östlichem Seldeufer festsetzte, wurde im Gegenangriff wieder über den Fluß geworfen.

Zwischen Schelde und der Maas haben wir die Bewegungen in letzter Nacht planmäßig weitergeführt. Vor unseren neuen Linien entwickelten sich Nachhutkämpfe, die südlich der Straße Valenciennes—Mons an der Sambre, nördlich von Avesnes und auf den Maasböden südwestlich von Sedan größeren Umfang annahmen. Sie endeten überall mit der Abwehr des Gegners. Der Feind stand am Abend östlich von Beval—nördlich Avesnes—östlich von La Capelle—südwestlich von Dirson—südlich Signy-Labaye, bei Voirey-Perren und auf den Maasböden westlich von Sedan.

Westlich der Maas Teilkämpfe in dem Waldgelände westlich von Vandreville.

Der Erste Generalquartiermeister:
Gröner.

in Großes Hauptquartier, 9. Nov. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Der auf dem Westufer der Schelde gelegene Teil von Tournai wurde von uns geräumt und vom Engländer besetzt.

Zwischen der Schelde und Duse und westlich der Maas haben wir unsere Linie planmäßig zurückverlegt. An einzelnen Stellen haben sich hierbei Nachhutkämpfe entwickelt. Der Feind hat in diesen Abschnitten die Linie Veruvels—westlich von St. Ghislain—westlich von Maubeuge—östlich und südöstlich von Avesnes erreicht und ist westlich der Maas bis in die

Linie Paris — Warby und an die Maas westlich von Sedan gefolgt.

Auf den östlichen Maas Höhen fanden Teilkämpfe statt.

Der Erste Generalquartiermeister:
Gröner.

in Großes Hauptquartier, 10. Nov. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Schelde und der Maas ist der Feind gestern unseren Bewegungen über Bonsecourse — St. Ghislain — Maubeuge — Trelon und über die Sormonne westlich von Charleville gefolgt. Auf den östlichen Maas Höhen und in der Ebene Woivre mehrfache Vorstöße der Amerikaner abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Gröner.

Die Waffen ruhen!

in Berlin, 11. Nov. Der Kabinettsrat hat die Waffenstillstandsbedingungen angenommen.

in Großes Hauptquartier, 11. Nov. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Abwehr amerikanischer Angriffe östlich der Maas zeichneten sich durch erfolgreiche Gegenstöße das brandenburgische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 207 unter seinem Kommandeur Oberleutnant Henning und Truppen der 192. sächsischen Infanterie-Division unter Führung des Kommandeurs Oberleutnant Eschau besonders aus.

Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstandes wurden heute mittag an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt.

Der Erste Generalquartiermeister:
Gröner.

Berlin, 10. Nov. Der Kaiser ist mit zehn Herren Gefolge in Arnheim (Holland) eingetroffen und wird dort in der Villa des Barons Hentink Wohnung nehmen.

U. Amsterdam, 11. Nov. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die holländische Regierung die Internierung des Kaisers beschlossen habe.

Berlin, 10. Nov. Der deutsch-österreichische Staatsrat hat einstimmig mit begeistertem Beifall beschlossen, der am Dienstag zusammentretenden Nationalversammlung den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich vorzuschlagen.

Damburg, 9. Nov. Das „Fremdenblatt“ meldet aus Berlin: Ob die Erklärung für das Ausbleiben des deutschen Kuriers, der die Waffenstillstandsbedingungen überbringen sollte, ausreicht, ist fraglich. Herr v. Hinzpeter hat aus dem Hauptquartier gemeldet, daß hinter der französischen Front die Zustände ungefähr so sein sollen, wie in Deutschland. Es scheint auch, daß die Soldaten an der Front selbst bereits auf beiden Seiten die Herstellung der Waffenruhe in die eigene Hand genommen haben. Bestätigt es sich aber, daß auch in der französischen Armee die Macht bereits in die Hände des Soldatenrats übergegangen ist, so würden die Waffenstillstandsbedingungen Clemenceaus und Fochs wahrscheinlich überhaupt nicht mehr überbracht werden, und der Waffenstillstand würde dann von selbst eintreten, ohne Vertrag. Ob auch in der englischen Flotte die Mannschaften bereits die Macht an sich genommen haben, wie von einzelnen Stellen behauptet wird, läßt sich nicht nachprüfen. Daß die Soldaten der italienischen Armee aus eigenem Entschluß nach Hause gehen, und sich der Haß ihrer Führer entziehen, scheint Tatsache zu sein.

Berlin, 9. Nov. Der Kurier, der die Waffenstillstandsbedingungen aus dem französischen Hauptquartier in das deutsche befördern sollte, hat anscheinend infolge eines Unglücksfalls seinen Bestimmungsort nicht erreicht. Von deutscher Seite ist daher durch Funkpruch bei unserer Abordnung im feindlichen Hauptquartier Aufklärung erbeten worden. Marshall Foch wird die Bedingungen nach einem inzwischen eingetrossenen Funkpruch durch einen französischen Krieger in das deutsche Hauptquartier senden.

Ein weiterer Funkpruch aus Paris lautet: „Das Große Hauptquartier der Verbündeten an das deutsche Große Hauptquartier! Der Befehltragte der deutschen Obersten Heeresleitung, Hauptmann v. Pellendorf, ist infolge der Zer-

störung von Brücke aufgehalten. Wir bitten, soweit möglich, keine Zerstörungen mehr auf dem Wege zu bewirken, der bis auf näheren Befehl frei bleiben muß. Auch bitten wir, um jedes Mißverständnis zu vermeiden, uns durch Funkpruch den ganzen und genauen Verlauf dieses Besuchs anzugeben. Es kann dann nach kurzer Ansage eine Einstellung des Feuers auf der Strecke angeordnet werden.

in Frankfurt a. M., 9. Nov. In Frankfurt am Main ist seit dem frühen Morgen die vollziehende Gewalt vollständig in den Händen des Soldatenrates, an dessen Spitze Vizewachtmeister Moser und Vizefeldwebel Reinhardt stehen. Der Soldatenrat, der in ständiger Fühlung mit der organisierten Arbeiterschaft vorgeht, hat den sozialdemokratischen Abgeordneten Singheimer zum provisorischen Polizeipräsidenten und Lebensmittelkommissar ernannt. Die Lebensmittelversorgung ist gesichert. Die Stadt ist ruhig. Die Geschäfte gehen ihren regelmäßigen Gang. Außer unbedeutenden Vorkommnissen haben sich Ausschreitungen nicht ereignet. Stellvertretendes Generalkommando, Polizeipräsident und Magistrat, sowie alle anderen städtischen und staatlichen Behörden erkennen die Autorität des Soldatenrates an. — Die Verhandlungen zwischen den beiden sozialdemokratischen Parteien haben zu einer Einigung auf der Grundlage eines entschiedenen Aktionsprogramms geführt.

in Darmstadt, 9. Nov. Heute nacht hat sich hier ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, der alle öffentlichen Gebäude besetzt hat. Der Soldatenrat veröffentlicht in hiesigen „Volksfreund“ einen Aufruf an die Bevölkerung, worin er die Bildung des Soldatenrats ankündigt, der die Sicherheit der Stadt übernommen hat und zur Ruhe und strikten Befolgung der Anordnungen des Soldatenrats auffordert.

in Darmstadt, 8. Nov. Amtlich wird bekanntgegeben: Der Großherzog verordnet hiermit wie folgt: Bis zur endgültigen Regelung der schwebenden Fragen und mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage wird zur Mitwirkung bei den Regierungsgeschäften ein Staatsrat gebildet, dem neben den im Amt befindlichen Ministern Mitglieder beider Kammern der Landstände angehören. Unser Staatsministerium ist mit der Ausführung beauftragt.

in Coblenz, 9. Nov. (Amtlich.) Die Verhandlungen zwischen der Kriegsamtsstelle und der Intendantur des 8. Armeekorps mit dem Soldatenrate Coblenz haben volle Einigung darüber ergeben, daß die gesamten Behörden und die diesen unterstellten Dienststellen nach wie vor ihre Geschäfte, insbesondere die Versorgung der Krippen, Lazarette und der Bevölkerung mit Rohstoffen und Lebensmitteln im Einverständnis mit den Soldatenräten weiterführen werden und daß sie dabei den weitgehendsten Schutz und die Unterstützung des Soldatenrates genießen. Anordnungen dieser Behörden gelten als solche des Soldatenrates. Die übrigen Soldatenräte des Korpsbezirks werden gebeten, gleiche Anordnungen zu erlassen und zu veröffentlichen. Der Soldatenrat für Coblenz und Umgebung. — Die bisherigen Geschäftsstellen der genannten Behörden bleiben bestehen. Der Arbeitsausschuß.

in Berlin, 9. Nov. (Amtl.) Hier hat die Revolution einen glänzenden, fast unblutigen Siegeszug genommen. Der am Morgen ausgebrochene Generalstreik führte zu der Stilllegung sämtlicher Betriebe. Um die zehnte Vormittagsstunde ging das Raumburger Jägerregiment zum Volk über und schickte eine Delegation zum Arbeiter- und Soldatenrat. Weitere Truppenteile schlossen sich in rascher Folge an. Das Alexander-Regiment ging nach einer Ansprache des Reichstagsabgeordneten Wels geschlossen zum Volk über. Nur in Moabit kam es vor der dortigen Kaserne zu einer unbedeutenden Schießerei, wobei ein Arbeiter durch einen Offizier getötet wurde. Die Offiziere flüchteten. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung. Die Militärpatrouillen, die sich am Freitag zahlreich in den Straßen zeigten, sind zurückgezogen. Vom „Vorwärts“-Gebäude, das durch eine Abteilung des Raumburger Jägerregiments gesichert ist, weht die rote Fahne. Es herrscht ungeheurer Jubel und Begeisterung. Die Kontrolle des Wolffschen Telegraphenbureaus ruht in den Händen des Genossen W. Carle (Frankfurt am Main).

— Berlin, 8. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Berlin besteht aus einer Kommission der Unabhängigen Sozialdemokraten, die gestern gewählt worden war, und einem Komitee der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, das heute früh gewählt worden ist. Diese beiden Komitees

haben sich zusammengesetzt und bilden den Arbeiter- und Soldatenrat.

(ab.) Berlin, 8. Nov. Die Unruhen haben sich außer auf die Umgebung von Kiel und die Hansestädte noch weiter auf Hannover, Oldenburg und andere Städte ausgebreitet. Fast überall ist es ohne schwere Gefährdung der Ordnung und Sicherheit abgegangen. Die Berliner Arbeiterbevölkerung zeigt Besonnenheit. Der Straßenverkehr spielt sich wie gewöhnlich ab. Die Polizei geht überall mit Takt und Umsicht vor. Eine Inanspruchnahme militärischen Schutzes ist in Berlin nicht nötig.

Berlin, 9. Nov. (Meldung des Arbeiter- und Soldatenrates.) Am 9. November 1918 hat Karl Liebknecht die rote Fahne auf dem Schloß gehißt. Auch vom Brandenburger Tor weht die rote Flagge. Es herrscht bei der Bevölkerung großer Jubel. Ebert ist mit der Bildung des Ministeriums beauftragt.

— Berlin, 10. Nov. Zum ersten Kommandanten von Berlin wird der Abg. Wels ernannt. Oberst Schwertl bleibt zweiter Kommandant. Als Mitglied des Soldatenrats wird Dr. Bresin der Kommandantur und Abg. Schöpplin dem Oberkommando in den Marken zugeteilt. Kriegsminister Scheuch. Unterstaatssekretär Goebere.

in Berlin, 9. Nov. (Amtlich.) Wie verlautet, hat sich der Kriegsminister der neuen Regierung zur Verfügung gestellt, um die weitere Ernährung des Heeres und die Lösung der Demobilisierungsaufgaben sicherzustellen.

(ab.) Berlin, 9. Nov. Die Wilhelmshavener Matrosen schicken eine Abordnung im Luftschiff nach Berlin. Der Flugplatz Johannistal ist von den Arbeitern besetzt, damit das Luftschiff ohne Schwierigkeit landen kann. 3000 Kieler Matrosen sind im Anmarsch. Da die Schienenwege teilweise aufgerissen sind, werden sie zu Fuß erst gegen drei Uhr in Berlin eintreffen. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter ist ihnen entgegengefahren, um sich an ihre Spitze zu stellen.

in Berlin, 9. Nov. Die Gerüchte, daß sich deutsche Seestreitkräfte der englischen und französischen Flotte angeschlossen haben, entbehren jeder Begründung.

(ab.) Berlin, 9. Nov. Der „Vorwärts“ berichtet aus Braunschweig: Gestern abend 7 Uhr erschien eine Deputation als Arbeiter- und Soldatenrat im Schloß und legte dem Herzog Ernst August ein Schriftstück des Inhalts vor, daß er für sich und seine Nachkommen auf den Thron verzichte. Nach kurzer Bedenkzeit unterzeichnete der Herzog; das Schriftstück wurde von den Ministern gegenzeichnet. Der Herzog erhielt die Erlaubnis, noch einige Tage in Braunschweig zu bleiben und erhält dann freies Geleit nach Schloß Blankenburg.

— Das Berliner Polizeipräsidium wird von dem unabhängigen Sozialisten Eichhorn geleitet. Der gesamte Sicherheitsdienst von Groß-Berlin ist ihm unterstellt. Die gesamte Beamtenschaft ist ihm unterstellt worden. Vom heutigen Montag ab tut die gesamte Schutzmannschaft wieder ihren Dienst und auch der gesamte Beamtensapparat arbeitet wieder.

(ab.) Dresden, 8. Nov. Wie die „Dresdener Volkszeitung“ erfährt, hat die sächsische Garnison Großenhain, zu der 3000 Flieger gehören, einen Soldatenrat gewählt, der sich die Kieler Forderungen zu eigen machte und sie dem Kommandanten unterbreite.

in Berlin, 9. Nov. Die Herren Staatsminister Dr. Drews, Schmidt, v. Eisenhart und Bergt haben ihre Entlassung erbeten; auch hat der Staatsminister v. Baldow erneut um seine Verabschiedung nachgesucht. Das Abschiedsgesuch des Staatsministers v. Breitenbach liegt bereits seit längerer Zeit im Kabinett.

(ab.) Berlin, 8. Nov. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Breitenbach, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

— Berlin, 9. Nov. Wie gemeldet wird, bleiben den unabhängigen Sozialdemokraten in der neuen Regierung drei Sitze vorbehalten. Als Vertreter der nichtsozialdemokratischen Parteien werden die Abgeordneten Erzberger, Gothein und Richtofen in die Regierung eintreten.

(ab.) Berlin, 8. Nov. Die Mehrheitsparteien des Reichstages haben sich geeinigt, in der nächsten Sitzung des Reichstages folgenden Initiativantrag einzubringen:

Die Wahlen zum Reichstag und zu den Volksvertretungen aller Bundesstaaten finden nach dem geheimen, gleichen und unmittelbaren Wahlrecht

nach den Grundsätzen der Verhältniswahl statt. Wahlberechtigt ist ohne Unterschied des Geschlechts jeder, der das 21. Lebensjahr vollendet hat. Die Zugehörigkeit zur Volksvertretung geht nicht dadurch verloren, daß der Abgeordnete ein Amt annimmt oder in ein anderes Amt tritt.

München, 9. Nov. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag hat der König mit seinen Töchtern und dem Sohn des Prinzen Rupprecht die Residenz im Kraftwagen verlassen, ohne daß das Ziel der Fahrt bekannt ist. Die Residenz lag am Donnerstag und Freitag im tiefsten Dunkel, ebenso das Mittelschloß Palais. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat die Residenzwache besetzen lassen. Die Hartshierwache wurde eingezogen. Wie später bekannt wurde, begab sich der König mit der Königin, die schwer krank ist, in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag nach Schloß Waldenwart, um die Königin der Aufregung der letzten Tage zu entziehen.

Paris, 10. Nov. (Agence Havas.) Die deutschen Bevollmächtigten, welche die Linien am Donnerstagabend 10 Uhr in Sandroye bei La Chapelle überschritten, passierten nachts Chateau Reihendes und Compiègne auf dem Wege nach Soissons. Am Freitag morgen trafen sie im Hauptquartier des Marschalls Foch, das mitten in einem Walde liegt, ein und wurden dort empfangen. Neben Marschall Foch wohnten der Begegnung General Weygand, der englische Admiral Roselyn Bates und der amerikanische Admiral Sims bei.

Wie der „Matin“ meldet, teilte Erzberger, nachdem die deutsche Abordnung bei Foch erschienen war, in französischer Sprache mit, daß die deutsche Regierung die anwesenden Parlamentäre ernannt habe, die gleichzeitig bevollmächtigt seien, die Bedingungen der Alliierten entgegenzunehmen, bezw. den Waffenstillstand zu unterzeichnen. Foch verlas dann mit lauter Stimme die Bedingungen, jedes Wort betonend. Nach der Verlesung machten die deutschen Parlamentäre einige Bemerkungen und wiesen besonders auf die materiellen Schwierigkeiten der Ausführung gewisser Klauseln hin.

Erzberger verlangte im Interesse der Menschlichkeit die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten. Foch erwiderte darauf, daß sei nur zulässig nach Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen.

Amsterdam, 7. Nov. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird aus Gent gemeldet, daß seit vierundzwanzig Stunden der Kampf am Kanal von Selzete bis zur Maas eingestellt worden ist. Das Artilleriefeuer und jede andere militärische Tätigkeit auf der linken Flanke der Alliierten hat gänzlich aufgehört. Es steht noch nicht fest, ob die Kampfruhe mit den Besprechungen über den Waffenstillstand zusammenhängt.

Zürich, 8. Nov. Laut dem „Temps“ ist von tschechischer Seite das Anerbieten gestellt worden, für die Entente einen Angriff auf Sachsen zu unternehmen. Die Blätter sind sich darin einig, daß die aus einem solchen Angriff folgende Bedrohung vielleicht einen entscheidenden Einfluß auf die Haltung Deutschlands ausüben könnte. Böhmen sei ein vorzügliches Aufmarschgebiet, während die Haltung der Böhmen bereits ein wesentliches Hindernis für die Befreiung Deutschlands aus der Ukraine bilde.

Amsterdam, 8. Nov. Das Bureau Radio teilt mit: Die deutschen Bevollmächtigten erhielten Freitag morgen im Großen Hauptquartier der Alliierten die Bedingungen über den Waffenstillstand sowie die dringende Aufforderung, sie binnen zweiundsechzig Stunden, die am Montag mit 11 Uhr ablaufen, anzunehmen oder abzulehnen. Der deutsche Vorschlag zum sofortigen Abschluß eines vorläufigen Waffenstillstandes wurde von Foch abgelehnt. Die Waffenstillstandsbedingungen sind durch Kuriere nach dem Großen Hauptquartier gebracht worden.

Seid einig, einig, einig!

Vom Niederwald, umrauscht von Eichen,
Schaut stolz Germania in's Land,
Sie hält die Krone hoch zum Zeichen,
Daß uns ein einig Reich entstand.

Und wo im Ansturm uns'rer Ahnen
Der Römer einst die Schlacht verlor,
Da reckt zur Freiheitswacht zu mahnen,
Armin das blanke Schwert empor.

Heiß ringend steht noch allerwegen
In schweren Kämpfen unser Heer,
Doch Uebermacht drängt ihm entgegen,
Der Feinde wurden's mehr und mehr.

Abtrünnig sind die Schwertgenossen,
Die uns so lange treu gedient,
Sie wandten feig sich und verdrossen,
Von schändlichem Verrat durchseucht.

Was Brittenneid uns angefohnen
Und welscher Haß uns zugehacht, —
Der Teufel hat das Spiel gewonnen,
Und seine ganze Hölle lacht.

Als Richter auf die Weltenbühne
Hat sich der Uebermut gestellt
Und schon mit überleg'ner Miene
Das Urteil über uns gefällt.

Noch aber sind wir nicht geschlagen,
Noch stehen wir in Feindesland
Und wie schon oft in ersten Tagen
Hält unsre Front im Westen Stand.

Und wenn die Heimat unerschüttert,
Sich der Mutlosigkeit erwehrt
Und nicht, durch Meinungsstreit zersplittert,
Sich selber noch den Krieg erklärt, —

Dann mag ein Frieden wohl in Ehren
Zulezt uns noch beschieden sein,
Und die vom Schlachtfeld heimwärts kehren,
Die hosen wir als Sieger ein.

Im November 1918.

Fritz Louisgang.

Leider scheinen sich infolge des großen Umschwunges der letzten Tage diese schönen Worte unseres alten, treuen Mitarbeiters nicht erfüllen zu sollen; jedoch wollen wir seine ernste Mahnung unsern sorgenvollen Lesern nicht vorenthalten. In des Reiches Not bedarf es ja doppelt unwandelbarer Treue und aufopfernder Hingabe für die Rettung des lieben Vaterlandes. Möge es aus all den Wetterstürmen in neuem Glanz und Glücke hervorgehen. Auch trübe Tage und Zeiten gehen wieder vorüber. Die Schriftleitung.

Lorch am Rhein

(Stadt von 2300 Einwohnern.)

Infolge Todesfalles ist die Stelle des

Bürgermeisters

neu zu besetzen. Das pensionsfähige Einkommen beträgt vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses Mk. 3600.— bis Mk. 4800.—, steigend von 3 zu 3 Jahren um Mk. 400.—; zusätzlich Mk. 400.— Wohnungsgeldzuschuß. Zur Zeit werden vom Gehalt noch 20% Kriegsteuerungszulage gezahlt.

Geeignete Bewerber, katholischer Konfession, welche nachweislich schon mehrere Jahre mit bestem Erfolg in der Kommunalverwaltung tätig waren, belieben ihren Lebenslauf mit Bild bis zum 20. November ds. Js. an den Unterzeichneten einzureichen.

Persönliche Vorstellung nur auf ausdrücklichen Wunsch genehm.

Lorch a. Rh., den 5. November 1918.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Schulte.

Säcke

aus Papiergewebe ca. 60x100
geeignet für

Kartoffeln, Zwiebeln usw.

einmal gebraucht, gut erhalten, lochfrei, sehr preiswert abzugeben.

Mitteldeutsche Sack- und Plangefellgesellschaft,

Frankfurt a. M., Mainzerlandstraße 181.

Fernspr. Hanfa 5975.

Telegramme Mittelfad.

Möbel u. Betten

in grosser Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Hallgarten, Bingen.

Schmittstrasse 23.

Neu aufgenommen!

Stuhlsitze, für jed. Stuhl passend, zum billigst. Preis.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme sowohl bei der Krankheit wie bei der Beerdigung meines lieben Gatten, unseres guten Vaters sagen wir Allen, besonders dem Herrn Pfarrer Jamin, den barmherzigen Schwestern für die liebevolle Pflege, den Altersgenossen, sowie den gesamten Eisenbahnern und den vielen Kranz- und Blumenspendern hierdurch unsern tiefgefühlten Dank.

Frau Therese Filz
nebst allen Angehörigen.

Eibingen, den 11. November 1918.

Waschfrau

gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Traubenmühle-

Schwungrad

in der Weinbergslage „Behl“ gefunden.
Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer erteilt einem jungen Mann
mit Vorkenntnissen in beliebiger Zeit
franzöf. Sprachunterricht?
Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Billige Bücher

sowie Romanheftchen

empfehlen
Fischer & Meß, Rüdelsheim.

Brenneisen

liefert
Brenneisenfabrik Ravensburg.

Einige Gruben

Dung

zu kaufen gesucht.

Joseph Barth,

Weinhandlung,
Rüdelsheim a. Rh.

Junger Mann

ident. Kriegsbeschädigter oder
tüchtiges Fräulein,
gewandt im Stenographieren und mit
der Schreibmaschine vertraut, zur
Führung der Weinlagerbücher gesucht.

Joseph Barth,
Weinhandlung,
Rüdelsheim a. Rh.

Weinschöne

in freier Fällung eingetroffen bei
Fischer & Meß, Rüdelsheim.